**Zeitschrift:** Bernisches Freytags-Blätlein: In welchem die Sitten unser Zeiten von

der Verneuerten Gesellschafft untersucht und beschrieben werden

Herausgeber: Samuel Küpffer, Bern

**Band:** 5 (1724)

**Artikel:** XII. Discours: von der rechten Education eines Politici so wohl in

Wissenschafften, als auch in guten Sitten

**Autor:** [s.n.]

**DOI:** https://doi.org/10.5169/seals-251345

## Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

## **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

## Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

**Download PDF:** 16.10.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch



## XII. DISCOURS.

Emollit mores, nec sinit esse feros.

Ovid. de Pont. 1 11. 651.

Die Erlernung der Wissenschafften machet den Menschen vernunstig und wohlgesittet.

Messieurs les Spectateurs,

den Discoursen gesehen/konte ich mir leichtlich einbilden / man wurde sich zu erfreuen haben/etwas artiges und wohlgessteltes zu lesen / wann die Herren Spectateurs das so nothwendige Capitel von der Erzieshung der Jugend vor die hand nemmen wurden; allein bisher bin ich in meiner Hoffnung zimlich betrogen worden/ weilen weder die ersste noch die zwente Gesellschaft unser Bernissschen Sitten-Richteren diese ohne Zweisfelicher walten wollen. Es hat zwar die neue Gesellsschaft verschiedene mal gezeiget/ daß eint und andere/auß ihrem Mittel/über hiesige Ausers

Erster Theile

diehung vernünstige Anmerckungen gehabt; doch hatte ich noch stets ein mehrers begehret/weisen diß meinem Vermuhten nach der wichstigste Artikel/der nur könte auf die Bahn gesbracht werden: sintemal das Aufnehmen oder Vall der ganzen Respublic, und das Hens und Abohlseyn der Unterthanen daran gelegen; glaube derowegen / der Wohlstand so vieler tausend Untergebenen seye wohl der Mühe werth / daß man deßwegen etwelche wenige Zeilen zu Papier bringe/etwelchen / wo nicht grossen Rugen/wo möglich dadurch zu erhole.

MP Ann ich von der Auferziehung der Jugend rede/so verstehe ich die/welche kunf. tig hin zu nugen der Rirchen/oder def Stands follen auferzogen werden. Diese sind es/ von welchen dermahlen eins das Beift- und leiblis che Wohlsenn deß gangen Landes abhangen foll; diefe find es / die Fried und Ruh in un. feren Grangenstifften sollen; diese find es/ welchen die sorg obliegen soll/ daß der Ackers, mann mit Freuden / und nicht mit Thranen/ das Land baue / und wo nothig / muthig bes schüße; diese sind es / die dem Handel und Handwercks : Mann seine Arbeit mit milder und gerechter Regierung angenehm machen sollen; und diese wachsen gewohnlich ohne sonderbahre sorg auf/ nicht anders/als wann an ihrer Auferziehung gank nichts gelegen/ und der Mensch alle die zu dem Regier-stand erforderliche Tugenden und Eigenschafften mit

mit sich auf die Welt brachte; die Eltern/die auf diese zarte Pflanklein ein wachsames Aug folten tragen/find meistens gleich einem uners fahrnen/ oder mit allzugroffer Liebe gegen seis nen Pflangen eingenommenen Gartner / der den Baum weder biegen noch beschneiden will: der dann in seiner naturlichen Wildheit seine ungeformte Aeste außbreitet / weilen der Gartner keine Hand angeleget. Sobald das Kind in den stand kommen/daß ihme die erste Unfange der Wissenschafften solten bengen bracht werden / so bietet Batter und Mutter der Unwissenheit die Hand / weilen man den jungen Knaben zu den ersten Anfängen der Wissenschafften / die herb und verdrießlich sind/nicht allzuhart anstrenge will/ auß forcht der Leib mochte erhipet/und dem Kind barauk eine Kranckheit erwachsen; bald schlagen die unweisen Reden der Elteren/von bohem Ders kommen und Reichtum darzu / durch welche bende Stuck dann auch das beste Temperament leichtlich verderbet / und nachmable zu Augubung nothwendiger Wiffenschafften untuchtig gemacht wird; So man aber burch den Fleiß eines Præceptoren es fo weith brins gen kan / daß sowol in allerhand Histori und Geographie, als auch in der Latinitæt, ein gus ter Unfang gemacht wird / so zerfallet doch meistens diß alles von dem 16. bif zu dem zwanzigsten Jahr / weilen die 'thorhaften Els teren dannzumal ihren in dem gefährlichsten M 2

Alter sich befindenden Jungling seinen eiges nen Lusten und wohlgefallen überlassen/wels cher dann von Reichtum / Herkommen/ und zukunfftiger Fortun seinen Kopff so angefüllet hat/daß er nicht einmal daran gedencket seine Studia, die so wol angefangen / fortzutreiben-Alberwas in diesen Jahren erlernet wird / ist/ Daß er sich last angelegen senn/ den Namen eis nes guten Cankers und fertigen Jechters zu tragen /- sich einbildet / diß allein senn solche Ubungen / die einem adelichen jungen Mann wohl anstehen / ist darben aber untuchtig zu gedencken / daß man niemal keinem vor dem Höchsten Gewalt stehenden guten Redner weder auf die Stellung der Fuffen/ noch auff Fechter-massige Außstreckung des Arms ach= tung gegeben. In solchem naturlichem Zustand fangter endlich seine Reisen an/auf wels den er nicht nach Gebrauch der Engellandes reu suchet so wenig als müglich zu verschleuden ren/sondern sich mit grossen Außgaben einen Nahmen zu erwerben; will es in feiner Rleis Dung/und anderen Außgaben/jenem Grafen und Fürsten/der mehr an jährlichen Einkom= men/alser an Capitalien hat/gleich thun/und glaubt/es seve wol gethan/wann er das/ was so viel hundert Arme Land Leut ihme mit Schweißzusamen gebracht / schnell ben frems den Nationen mit unnöthigen ja thorhafften Atußgaben / durchbringen könne: und da er nicht im stand wäre solche entsetliche Depenses nur

nur vier oder funff Jahr außzustehen. Beruf fet ihn endlich der nach und nach eingedorzte feckel nach Hauß/so höret man viel von ihme / aufwas Weiß man sich in Franckreich/ Ens gelland 2c. kleide/ welcher Speiß man sich ges brauche/wo das schonste und liebreichste Fraus enzimmer anzutreffen/und dergleichenman aber von der Regierungs-arth/sonderlis chen Staats Reglen / bosen und guten Sit= ten / groffen und berühmten Männern dieses oder jenes Königreichs/ oder Republic, befras get / so erfolget schlechte/ oder gar keine Relation, nicht anderst / als wann er sein Jatter> land niemalen verlassen hatte/und mit diesem hat dann sowol sein Cursus Studiorum, als sets ne Wanderschafft ein End. In dieser Zeit nun komt er in das Alter / da er tüchtig wird seine Unerkantnuß zu fühlen und zu erkennen; allein serd sapiunt Phryges; da ist es zu spath; dennoch bleibet der gute Willen etwas zu ers lernen/daher man sich dann mit Lesung Frans zösischer und etwelcher teutscher Bucher bedies nen muß / da man dann gar wol fühlet/ daß man sich in Lesung alter Auctoren / und der meisten heutigen / die über das Natur : und Wolcker = auch Civil - Recht/geschrieben / nur der Traductionen gebrauchen muß/welche die Artigkeit und Nachtruck der Originalien nies malen übersetzen können: und endlich begiebt man sich hinder die Stadt-Sahung / welche man mit entsetlicher Arbeit in den Ropff brins W 3 get 4

get/ damit der Prætor in der Amts-bedienung nicht völlig von dem Accenso und Lictore in judicando dependieren muffe. Un Diesem als len nun traget meines Erachtens nicht das Rind/sondern der Batter / die Berantwor= tung / fintemalen einem lufterenden Rind un= bekant/was zu seinem Benl und Beforderung dienen kan; diese blinde Vatter und Mutter-Liebe ist die einige Ursach/warum mancher vernunfftiger / arbeitsamer und redlicher Mann/der durch gute education der Respublic groffe Dienste hatte leisten konnen/ weder sich noch seiner Famille nicht forthelffen kan; diß ist die Ursach/warum oft ein reicher Ungelehrs ter/ der seine Zeit niemahl durch Lefung noth= wendiger Bücher durchzubringen gewust/den Tag in Wohlleben hinbringen muß/und enda lich elendiglich alles seines Guts verlürstig wird / weil sein thorhafter Batter vermennt/ es ware genug / wann er einen reichen Erben hinterlieffe / ohne ihme die Mittel / sein Guth zu erhalten/will geschweigen zu vermehren/ge= zeiget zu haben. Alte und neue Erempel in unser Respubliczeigen genugsam / daß ein ges lehrter und wenser Ropff gröffere und gemis fere Summen eintrage / als die groften Capitalia die immer konnen gesammlet werden. Und wann man hatte glauben konnen / daß Wenßheit und Gelehrsamkeit eine beffere und gewissere Stugen sepe/sich in den Schof der Respublic zuerhalten / so hatten viel alte FamiFamilien nicht ab ihrem Unstern zu klagen/ welche nun aber in den extremitæten unser Stadt die Schuld ihrer Vor=Elteren in schlechten Wohnungen bezahlen mussen.

Ben den Griechen ware ein Geset/ daß ein Gohn / welchen sein Vatter weder zu einem nußlichen Stands - Glied werden / noch eine andere Profession oder Kunst erternen lassen / nicht verbunden seyn solte/ feinen Watter begraben zu laffen. Go diß Gesats ben uns solte beobachtet werden / so dörffte mancher Vatter als unbegraben auf das Feld geschmissen werden. Golche Ele teren sind weith unbedachtsammer als der Baur / der seinem Gohn in dem Feld und Acker-Bau unterweiset; ja die unvernünffs tigen Thiere abandonnieren ihre Junge nicht / biß sie fähig ihre Nahrung selbsten zu suchen: allein diese wurden gewißlich ben entstehender Noth / oder Regierungs- Uens derung / unfahig senn / ihre Nahrung ges buhrend zu finden. Alls obgemeldte Athenienser einmahl ben Zustand ihres gemeis nen Wesens ansahen / befanden sie / daß fie alle Zeichen einer sterbenden Respublie entdeckten / worüber sie das Oraculum consultieret / welches ihnen geantwortet / daß/ so bald die Burger von Athen die Ohren ihrer Kinder nicht mehr mit Gold behen= cken / sondern mit den besten Sachen ans füllen wurden / so hatte Athen nichts mehr

zu beförchten; welches dann von den vernunfftigen Athenienseren wohl verstanden Bleiches kan ich hier sagen/daß murde. es wohl gehen werde/ wann man den Kin-deren die Ohren nicht mit Gold / das ist/ groffem Geschwäß von Reichthum / sondern mit den besten Sachen / das ist mit fregen Kunsten / anfüllen werde / so habe man von der Republic wohl zu hoffen.

Sollten nun diese wohlgemennte und Burgerliche Gedancken wohl auffgenom= men werden / so soll kunfftig hin von vernunfftiger Unstellung der Education ein mehs rers übergeben



Derung / unfabig tight thre Plabing ace

uchen: allem diese neuworn gewißlich ber

Common three general Respublic Respublic morniber he bas Oraculum con-

tioned dere Prairitiest feletiett

day Realermond Then

folderer incloses three geantmorter / bost die Burger von Athen Die Obren ver medicinator and Gold ochens fondern mit den belien Engelen ans

fullers roundent to batte action angle mehr なりた